

SOZIALHILFE- UND ASYLKOSTEN

Am Obersee: 36,5 Millionen Franken an Ausländer

Während viele Gemeinden am Obersee klamm sind, müssen Millionen in die Sozialhilfe und ins Asylwesen investiert werden. Ausländer profitieren davon am meisten.

Das Thema Sozialkosten kommt auf die nationale Agenda. Die «Sonntags-Zeitung» berichtete letzte Woche darüber, dass viele Gemeinden teure Sozialhilfebezügler «loswerden wollen». Laut dem Bundesamt für Statistik bezogen in der Schweiz 2015 über 265 000 Personen Sozialhilfe. Fast 110 000 davon waren Ausländer.

Das Thema wird akut, denn immer mehr Gemeinden sind knapp bei Kasse. Mancherorts würde man gerne einen neuen Fussballplatz bauen oder das Gemeindezentrum erneuern. Aber das Geld fehlt.

Sozial-Spitze in Schübelbach

Parallel mit der Zuwanderung und dem sich aufblähenden Asylwesen steigen überall die Sozialkosten. In Schübelbach machen sie schon 35 Prozent des Gemeindebudgets aus. Da bleiben für Infrastruktur, Kultur, Bildung, Jugend und Alter immer weniger übrig. Schübelbach hat eine Sozialhilfequote von sehr hohen 333 Franken pro Einwohner. 193 Franken davon gehen an ausländische Staatsangehörige.

18 Millionen Asyl-Kosten

Ist Schübelbach eine Ausnahme? Die ON wollten es genauer wissen und haben die 23 Gemeinden am Obersee zum Thema befragt. Das Resultat: Von Rapperswil-Jona bis auf den Rücken und von Bäch bis Reichenburg betragen allein die Asyl-Kosten pro Jahr 18,04 Millionen Franken (siehe Tabelle).

Bund und Kantone übernehmen davon zwar momentan noch 15 Millionen. Das ist aus zweierlei Hinsicht aber ein schwacher Trost. Erstens



Sozial- und Asylkosten machen in vielen Gemeinden zwischen 20 und 30 Prozent des Gesamt-Budgets aus.

kommt das Geld von Bund und Kanton auch aus dem Steuertopf. Und zweitens: Die Asyl-Ausgleiche sind eine Zeitbombe. Der Bund zahlt für Asylanten nur sieben Jahre lang. Danach müssen die Gemeinden die Kosten tragen. Deshalb werden die Asyl-Belastungen in den Gemeinden mutmasslich weiter steigen, denn die Integration der Asylanten in den Arbeitsprozess ist schwierig.

Über 18 Millionen Sozialhilfe

Genauso schenken auch die Sozialhilfekosten ein. Die 23 Obersee-Gemeinden geben dafür jährlich 40,4 Millionen Franken aus (Allfällige spätere Rückzahlungen von Sozialhilfe-Empfängern an die Gemeinden kämen an dieser Zahl wieder in Abzug).

45,7 Prozent dieser Sozialhilfekosten, respektive 18,498 Millionen, gehen an Ausländer. Das ist beträchtlich, denn der Ausländeranteil beträgt durchschnittlich «nur» rund 20 Prozent. Somit wird klar: Die Ausländer

belasten die Gemeinden im Durchschnitt doppelt so stark wie Einheimische.

Dazu kämen noch die wohl nicht ganz unbedeutenden Zuwendungen an eingebürgerte Sozialhilfeempfänger. Diese Zahlen werden aber statistisch nicht erfasst.

Ausserschwyz fast transparent

Als die ON die 23 Obersee-Gemeinden zu ihren Asyl- und Sozialkosten befragten, waren die Reaktionen unterschiedlich.

Fast alle Ausserschwyzer Gemeinden weisen die Sozialausgaben in ihren Gemeinderrechnungen detailliert aus. Dabei unterscheiden sie auch zwischen Orts- und Kantonsbürgern sowie Ausländern.

Schwerer mit der Transparenz tut sich die Gemeinde Freienbach. In deren Gemeinderrechnung wird die Wirtschaftliche Sozialhilfe, also die Zuschüsse für Wohnungen, Krankenkassen und Lebensunterhalt, unter

Posten 366.20 geführt. Die Aufspaltung dieser Kosten nach Schweizern und Ausländern aber will die Gemeinde nicht herausgeben. Das werde auch gegenüber den Bürgern nicht ausgewiesen. Nachdem die ON insistierten, gab Freienbach wenigstens «ungefährte» Zahlen bekannt.

Rechte Seeseite tut sich schwer

Auf der rechten Obersee-Seite war es mit wenigen Ausnahmen schwieriger als in Schwyz, an die Zahlen heranzukommen. Rapperswil-Jona oder Schmerikon informieren die Bürger transparent.

Andere Gemeinden publizieren nur eine Kosten-Übersicht. Die ON mussten fast durchwegs eine detaillierte Rechnung anfordern.

Bei Bubikon nützte auch das nichts. Diese Gemeinde möchte bei der Wirtschaftlichen Sozialhilfe prinzipiell nicht zwischen Schweizern und Ausländern unterscheiden.

Gregor Ruoss

KOMMENTAR

Sozialhilfe kommt auf die Agenda



Von Gregor Ruoss

In Anbetracht der hohen und stets weiter steigenden Ausgaben der Gemeinden für den Bereich Soziales und Asyl muss in diesen Bereichen die offene Information gewährleistet sein. Die Bürger haben das Recht zu erfahren, wofür ihr Steuergeld ausgegeben wird.

Auch wenn das Thema Ausländer im Sozialstaat ein heikles ist, ist auch hier Transparenz gefordert. Wenn zum Schluss der Pausenplatz der Schule nicht erneuert werden kann, weil das Steuergeld verdeckt andernorts ausgegeben wird, haben die Bürger das Recht, darüber informiert zu sein, darauf zu reagieren und Änderung zu verlangen.

Geschieht das nicht, machen sich Frust und Wut breit. Meist führt das dann zu falschen und vielfach auch zu übertriebenen Reaktionen.

Nicht umsonst kommt das Thema Sozialkosten immer mehr auf die politische Agenda. Im Juni beauftragte der Ständerat den Bundesrat zu prüfen, wie er die Sozialhilfe für Ausländer aus Nicht-EU-Staaten einschränken oder ausschliessen kann. Man darf auf die Antwort gespannt sein.

Gemeinde	Einwohner Gemeinde	Ausländer in Prozent	Sozialhilfe in Franken an alle ¹	Sozialhilfe in Franken an Ausländer	Sozialhilfe an Ausländer in Prozent	Asylkosten in Franken	Soziales & Asyl in Prozent vom Gemeinde-Gesamtbudget
Altendorf	6927	22,0	1 229 000	619 000	52	420 000	21,4
Benken ²	2886	10,9	327 000	71 000	28	524 982	10,0
Bubikon ³	7119	11,0		400 000		500 000	
Eschenbach	9156	14,9	938 000	180 000	19	1 621 000	6,2
Feusisberg	5292	27,5	1 009 000	477 000	47	491 000	11,8
Freienbach ⁴	16 131	28,3	2 370 000	850 000	36	2 280 000	27,5
Galgenen	5229	20,6	1 041 000	550 000	50	435 000	26,0
Gommiswald	5003	11,5	889 000	307 000	34	575 000	10,0
Hombrechtikon	8801	20,4	3 913 000	1 409 000	36	775 260	21,7
Innerthal	196	4,5	83 000	0	0	23 000	4,3
Kaltbrunn	4755	19,4	607 000	300 000	50	838 000	9,5
Lachen	8656	30,7	2 127 000	1 192 000	56	1 504 000	22,0
Rapperswil-Jona	26 758	17,9	5 660 000	2 500 000	44	2 585 000	10,5
Reichenburg	3521	21,6	656 000	248 000	38	376 000	18,5
Rüti	11 924	23,0	8 680 000	4 536 000	52	237 000	23,0
Schänis	3726	11,9	545 000	115 000	21	452 000	10,0
Schmerikon	3691	23,8	1 618 000	436 000	37	437 000	14,5
Schübelbach	8964	27,5	3 429 000	1 906 000	56	826 000	35,0
Tuggen	3237	15,3	745 000	213 000	28	328 000	19,8
Uznach	6289	26,7	1 855 000	687 000	37	1 258 000	20,6
Vorderthal	1008	9,5	67 000	0	0	84 955	
Wangen	4961	14,3	1 265 000	617 000	48	560 000	23,0
Wollerau	7028	22,2	1 389 000	885 000	64	909 383	13,1
Total:	161 258	20,0	40 442 000	18 498 000	45,7	18 040 580	

Sozialhilfe- und Asylkosten sind brutto, also ohne allfällige Rückzahlungen durch Bund, Kanton und Private. ¹Wirtschaftliche Sozialhilfe: Wohn- und Gesundheitskosten, Lebensunterhalt; ²Benken gab bei der Sozialhilfe nur Nettzahlen bekannt; ³Bubikon Ausgaben geschätzt; ⁴Freienbach lieferte ungefähre Nettzahlen

KRANKENKASSEN

Höhere Beiträge

Die Krankenkassen-Prämien steigen auch 2018. Im Kanton St.Gallen um durchschnittlich drei, in Schwyz rund zwei Prozent. Und wie jedes Jahr entwickeln sich die Beiträge bei den verschiedenen Anbietern unterschiedlich. Ein Vergleich lohnt sich also. (ON)

ESCHENBACH

Steuerfuss-Senkung

Der Eschenbacher Gemeinderat beschloss eine Senkung des Steuerfusses von 123 auf 121 Prozent. Die Reduktion kommt im November vor die Bürgerversammlung, wie das Gemeindeblatt «Eschenbach Aktuell» mitteilt. (ON)

KANTON ST. GALLEN

Schwarze Null

Der St. Galler Finanzchef Beni Würth legt für 2018 ein ausgeglichenes Budget vor. Bei Ausgaben von insgesamt 4,9 Milliarden Franken geht er von einem Aufwandsüberschuss von 1,1 Millionen aus. (ON)